



# Schulbeispiel der Völkerverständigung

*Mit der engen Verzahnung ihrer deutschen, britischen und französischen Sektionen bereitet die Taipei European School ihre Schüler hervorragend auf das Leben in einer globalisierten Welt vor.*

von **Tilman ARETZ**

Fotos mit freundlicher Genehmigung der Taipei European School

**D**ie deutsche Sektion der Taipei European School (TES) besteht zwar erst seit 1990, kann aber nach ihrer kurzen Geschichte eine eindrucksvolle Bilanz vorweisen. Ihre Entstehung verdankt sie dem Umstand, dass es gegen Ende der achtziger Jahre für deutschsprachige Geschäftsleute in Taiwan immer schwieriger wurde, ihren Nachwuchs

in der amerikanischen Schule (*Taipei American School, TAS*) unterzubringen, da die Kapazitäten dort nicht mehr ausreichten.

Ungefähr zur gleichen Zeit waren unabhängig voneinander auch eine französische Schule (*École Française de Taipei, EFT*) und eine britische Schule (*Taipei British School, TBS*) entstanden. Aufgrund steigender Schülerzahlen hatten alle drei Schulen bald ein ernstes Raumproblem, konnten aber 1992 dank der Unterstützung durch die Regierung der Republik

China das alte Gebäude der TAS in der Wen-lin Road im nördlichen Stadtteil Shihlin beziehen, welches zur Keimzelle des „Eurocampus“ wurde.

Heute besteht dieser Eurocampus aus zwei Schulgeländen — die Grundschule („Swire European Primary Campus“) befindet sich in neuen Gebäuden an der Wen-lin Road, für die Sekundarschule („Swire European Secondary Campus“) wurden Schulgebäude auf dem Yangmingshan im Norden Taipehs errichtet, etwa zwanzig Autominuten von der Wen-



**Die TES-Sekundarschule auf dem Swire European Secondary Campus liegt auf dem Yangmingshan im Norden Taipehs.**

lin Road entfernt. „Die zwei Schulgelände werden eine Dauerlösung sein“, erklärt Emmanuel Fritzen, seit 2007 Schulleiter der Deutschen Sektion in der TES. Durch Sachzwänge bei der Stadtplanung in Taipeh kommt eine Vergrößerung der zur Verfügung stehenden Gelände weder in Shihlin noch auf dem Yangmingshan in Frage, weswegen eine Zusammenlegung in absehbarer Zeit ausgeschlossen ist. Den Schülern bereitet dies bei ihrem täglichen Schulbesuch indes keine Umstände, da die Pennäler der einen Schule nicht zum Unterricht auf den anderen Campus fahren müssen.

Dafür erhalten die Kinder in der TES ein pädagogisches Programm, von dem man in den von der Finanznot der deutschen Bildungspolitik gebeutelten staatlichen Schulen in der Bundesrepublik nur träumen könnte. Die TES bereitet ihre Schäfchen auf die international anerkannte Ab-

schlussprüfung des International Baccalaureate (IB) mit Deutsch als A1-Prüfungsfach vor, die in Deutschland ebenfalls als allgemeine Hochschulreife anerkannt wird. Erfolgreiche Absolventen dieser Prüfung können sich praktisch an Universitäten rund um den Erdball um einen Studienplatz bewerben.

### **Unschätzbare Rüstzeug**

Der Wert der TES geht allerdings weit über die formalen Abschlüsse hinaus. Die besondere Stärke der TES beruht neben einem gewichtigen Schwerpunkt auf Sprachausbildung in Englisch und Chinesisch vor allem in ihrer engen Zusammenarbeit zwischen der deutschen, britischen und französischen Sektion, die bei deutschen Auslandsschulen sonstwo auf der Welt ihresgleichen sucht.

In der Grundschule steht noch die Erziehung nach deutschem Muster im Mittelpunkt. „In der Grundschule unterrichten wir nur mit der Unterrichtssprache Deutsch und haben keine Verzahnung mit den andersspra-

chigen Schulen, weil viele Kinder aus zweisprachigen Familien kommen, in der dominant eine andere Sprache gesprochen wird – meist Chinesisch – und das deutsche Vokabular nicht ausreichend ausgeprägt ist“, begründet Fritzen. Gleichwohl erhalten alle Kinder in der deutschen Sektion ab Klasse 1 Sprachunterricht in Englisch und Chinesisch.

In der Sekundarschule kommt der europäische Geist richtig zum Tragen. Ab Klasse 5 werden die Fächer Kunst, Musik und Sport sektionsübergreifend auf Englisch unterrichtet, und in der Klasse 9/10 ist gar in 60 Prozent der Fächer die Unterrichtssprache Englisch. „Deswegen muss das Englischniveau der Kinder deutlich über dem liegen, was eigentlich in Deutschland der Fall ist“, sagt der Schulleiter. Das kann freilich so manchen Schüler, der seine Grundschulbildung in Deutschland erhielt und erst in der Sekundarstufe in die TES kam, vor die enorme Herausforderung stellen, in kurzer Zeit das erforderliche Sprachniveau erwerben zu müssen.



**Die TES-Grundschule auf dem Swire European Primary Campus an der Wen-lin Road im Stadtteil Shihlin von Taipeh.**



Timman Aretz





Chen Mei-ling

**Emmanuel Fritzen, Leiter der Deutschen Sektion der TES, präsentiert ein Bild, das ihn als Schüler einer taiwanischen Mittelschule in den sechziger Jahren zeigt.**

Insgesamt ist jedoch der gemeinsame Unterricht mit Kindern aus den anderen Sektionen eine Erfahrung, die gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, da sie auf diese Weise die Kulturen der anderen europäischen Länder, ihre Sitten und Gebräuche kennen lernen können. So macht es Sinn, dass bestimmte Unterschiede bewusst beibehalten werden – zum Beispiel tragen die Kinder in der britischen Sektion Schuluniform, was es in den anderen Sektionen nicht gibt. Weltoffenheit, eine internationale Orientierung und harmonisches Miteinander mit ausländischen Freunden gehören zu den Lektionen, welche die TES-Schüler fürs Leben mitnehmen können.

### Organisatorischer Alptraum

Zwar kann Fritzen mit Recht stolz darauf sein, dass die Integration der drei Sektionen in der TES gelungen ist und seine Sektion nicht als

isolierte deutsche Schule dasteht, doch diese Integration bereitet mit ihrer hochgradig komplizierten Koordination Kopfzerbrechen ohne Ende. „Die Organisation eines Stundenplans in so einem System ist ein Alptraum“, bekennt Fritzen ohne Umschweife. „Hier auf dem Grundschul-Campus erteilen wir Chinesischunterricht auf sechs verschiedenen Leistungsniveaus in jedem Jahrgang, es müssen also sechs Chinesisch-Lehrkräfte zeitgleich für genau 3 Chinesischstunden in der Grundschule zur Verfügung stehen. Die Englischlehrer im gemeinsamen Englischprogramm arbeiten auch am Yangmingshan, der Stundenplan zwischen dem Grundschul-Campus in der Wen-lin Road und dem Yangmingshan muss also harmonisiert sein. Und ein Musiklehrer kann nur dann auf dem Grundschul-Campus unterrichten, wenn er nicht auf dem Yangmingshan im festen Zeitraster der Secondary- und High-School, die sehr unflexibel sind mit ihren vielen Wahloptionen, verplant ist, und muss gleichzeitig mit den britischen und französischen Kollegen abchecken, dass genau zu dem Zeitpunkt auch ein Musikraum zur Verfügung steht. Das macht das System wahnsinnig kompliziert.“

Die Vorteile wiegen die Umstände jedoch mühelos auf. „Durch das große System kann man hier mit Ressourcen ausgestattet lernen, welche die deutsche Schule mit ihren 120 Schülern allein nie anschaffen und leisten könnte“, so Fritzen. Der Erfolg der TES wird denn auch außerhalb von Taiwan bewundert. Als im März dieses Jahres die Schulleiter von deutschen Auslandsschulen in den Regionen östliches und südliches Asien sowie Australien nach Taipeh zu Besuch kamen, waren alle begeistert und fasziniert. Zwar haben manche dieser Lehranstalten einen Eurocampus, wo das deutsche System unter einem Dach mit einem französischen oder schweizerischen System vorhanden ist, aber niemand sonst hat so ein integriertes System wie die TES. „Alle sagten aber, die Absprachen und die Organisation möchte ich nicht mitmachen müssen“, schmunzelt Fritzen.

Den Veränderungen in der pädagogischen Praxis des Schulalltags, die sich in Deutschland innerhalb einer Generation vollzogen haben, können



Timan Aretz



allerdings auch an der TES die Lehrer nicht entkommen, so dass sie sich auf im Vergleich zu früher deutlich heterogenere Klassen einstellen müssen. Der Begriff „Binnendifferenzierung“ beschreibt das Phänomen, dass Schüler unterschiedlicher Leistungsniveaus wie Hauptschule, Realschule und Gymnasium in einer Klasse betreut werden, wozu es angesichts der kleinen Klassen mit durchschnittlich 8 bis 9 Schülern pro Jahrgangsstufe gar keine Alternative gibt. „Selbst in Deutschland gibt es jetzt sehr heterogene Lerngruppen durch viele Kinder mit Migrationshintergrund“, weiß Fritzen, der vor dem Umzug nach Taiwan zuletzt eine Hauptschule in Bonn leitete, und fügt hinzu: „Lehrern, die sagen, dafür seien sie nicht ausgebildet worden, und die sich auf das berufen, was sie mal vor 15 oder 35 Jahren an der Uni gelernt haben, entgegne ich, wenn du vor 30 Jahren in die Schallplattenindustrie gegangen

wärst und dich nicht weitergebildet hättest, wärst du heute arbeitslos.“

An der TES wird die Binnendifferenzierung so erfolgreich betrieben, dass es laut Fritzen hier häufiger Schüler gibt, die einige Jahre als Hauptschüler oder Realschüler laufen und dann den Wechsel in den nächsthöheren Zweig schaffen. Da an der TES die Haupt- und Realschüler ebenso wie die Gymnasiasten eine zweite Fremdsprache belegen müssen, erfüllen sie bei guter Leistungsentwicklung auch die formalen Voraussetzungen für den höheren Zweig.

### Partnerschulen in Taiwan

Die erstklassige Ausbildung an der TES mit erfolgreicher Binnendifferenzierung und zukunftsorientierter europäischer Sozialisation wird mit einer aufgeschlossenen Haltung dem Gastland Taiwan gegenüber weiter bereichert. Neben Unterricht in Chinesisch als zweiter Fremdsprache,

wobei die Schüler in der Grundschule in traditionellen chinesischen Schriftzeichen und in der Sekundarstufe in vereinfachten Schriftzeichen festlandchinesischer Art unterwiesen werden, betreibt die deutsche Sektion der TES ein Partnerschul-Programm mit fünf staatlichen Oberschulen im Raum Taipeh und in Fengshan (Landkreis Kaohsiung).

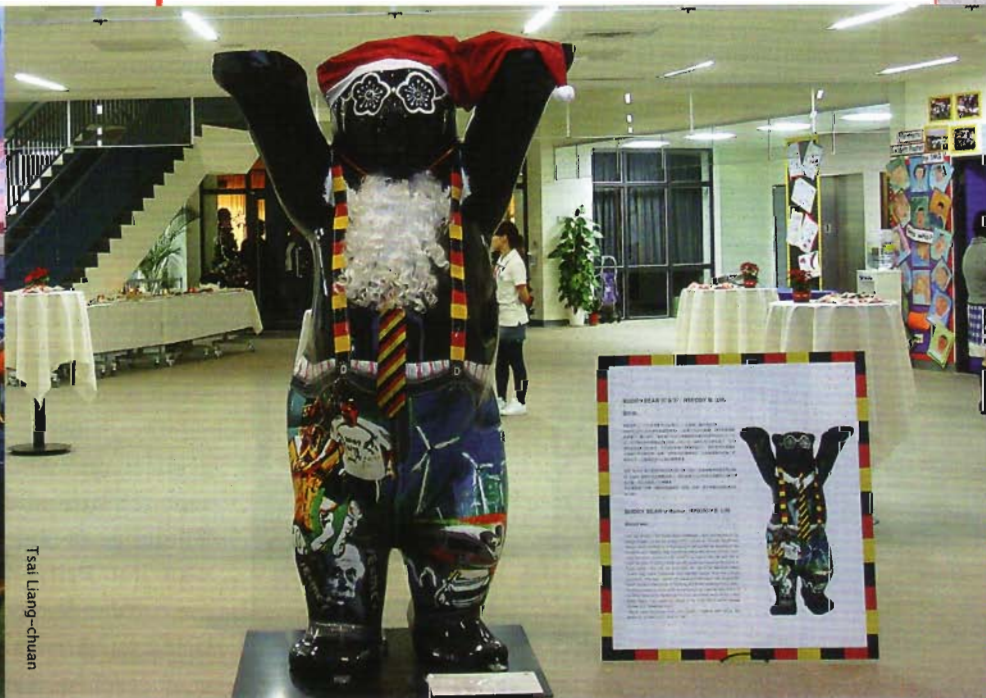
Die von der Bundesregierung initiierte Partnerschul-Initiative hat das Ziel, weltweit für Deutschunterricht zu werben und Schulen auf der ganzen Welt zu ermutigen, Deutsch als Unterrichtsfach anzubieten. Mit den fünf taiwanischen Schulen, die für die Initiative gewonnen werden konnten, wurden Partnerschulabkommen unterzeichnet, woraufhin sie aus Bundesmitteln gewisse Förderung erhalten. Momentan arbeiten die deutsche Sektion der TES und die taiwanischen Partnerschulen für einzelne Veranstaltungen zusammen, ein regelmäßiger

Zu Anlässen wie dem Herbstfest lädt die TES die allgemeine Öffentlichkeit ein.



Tsai Liang-chuan

Im Rahmen des Buddy Bär-Projektes wurde dieses Exemplar von Deutschen und Taiwanern gemeinsam bemalt.





Austausch etwa bei Unterricht findet bislang nicht statt.

Eine solche Kooperationsveranstaltung war im vergangenen Jahr das Buddy Bär-Projekt, das durch das Deutsche Institut in Taipeh (der inoffiziellen diplomatischen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland in der Republik China) angeregt wurde und mit der Unterstützung von Sponsoren realisiert werden konnte. Seit mehreren Jahren schickt Deutschland über 1300 lebensgroße Bärenskulpturen aus witterungsbeständigem glasfaserverstärktem Kunststoff durch die Welt, um dort für Toleranz und Völkerverständigung zu werben. Im jeweiligen Gastland werden die Skulpturen in der Regel von einheimischen Künstlern bemalt, in Taiwan übernahmen mehrere deutsche Schüler der TES gemeinsam mit Schülern und Lehrern der beiden Oberschulen in Fengshan die ehrenvolle Aufgabe. Zu diesem Zweck fuhren die Deutschen nach Fengshan und wurden dort für ein Wochenende in taiwanischen Gast-

familien untergebracht. „Seitdem ist der Kontakt mit den beiden Partnerschulen in Südtaiwan noch intensiver“, freut sich Fritzen.

## Wiedersehen macht Freude

Für Emmanuel Fritzen hat seine Tätigkeit als Schulleiter in Taiwan auch deswegen eine besondere Bedeutung, weil er selbst als jugendlicher Schüler über zwei Jahre in Taiwan verbrachte. Fritzens Vater hatte 1966 eine Stelle als DAAD-Lektor an der Fu Jen Catholic University in Hsinchuang (Landkreis Taipeh) angenommen und lebte mit seiner Frau und den jüngsten drei Kindern bis 1968 in Taiwan. Die einzige ausländische Schule in Taiwan war damals die amerikanische Schule, die zu jener Zeit jedoch ausschließlich von Kindern der Angehörigen der amerikanischen Streitkräfte besucht wurde. „Die hatten kein einziges ziviles Kind, und für meine Eltern kam die Schule mit ihrem Hintergrund deswegen nicht in Betracht“, erzählt Fritzen. So kamen er und sein jüngerer Bruder nach einem Crash-Kurs in Chinesisch auf die Heng Yee-Mittelschule in Hsinchuang, während die jüngste Schwester im chinesischen

Kindergarten die Sprache quasi im Handumdrehen erlernte und dann regulär in die Grundschule in Hsinchuang eingeschult wurde.

Die in der Jugendzeit gewachsene emotionale Bindung an Taiwan hat Fritzen nie wieder losgelassen, auch wenn er abgesehen von

einem Sommeraufenthalt 1979 das Land erst nach seiner Bewerbung auf die Schulleiter-Stelle 2006 wiedersah. „Mein jüngerer Bruder ist mit einer Frau aus Taiwan verheiratet, dadurch hatte ich immer noch Bezug zu Taiwan und habe eine Menge mitbekommen, was sich im Land so tut“, berichtet Fritzen. „Trotzdem war mein erster Eindruck im Dezember 2006, als ich zur Vorstellung eingeladen wurde, doch schon immens.“ Überwältigt haben ihn dabei zunächst die Veränderungen an der Oberfläche, da im Laufe der Industrialisierung und Wirtschaftsentwicklung die meisten Reisfelder verschwanden, viele neue Gebäude errichtet und Straßen angelegt oder verbreitert wurden. Lobende Worte findet Fritzen aber nicht nur für die intelligente und vernünftige Stadtentwicklung von Taipeh, dank der heute die Luftqualität für die rund 5 Millionen Bewohner des Talkessels in Ordnung gebracht wurde sowie ein sauberes und schnelles U-Bahnnetz mit einer hohen Taktfrequenz entstand. Auch Taiwans politische Entwicklung sieht Fritzen positiv: „Taiwan kann sich heute mit den großen Demokratien der Welt messen.“

In den vergangenen Jahrzehnten schuf Taiwan dank seines Wirtschaftswunders und der durch Exportorientierung geförderten Weltoffenheit ein aufgeschlossenes, demokratisches Umfeld, das Lehranstalten wie der TES zugute kommt. Dank dieser äußeren Umstände und der eigenen Struktur mit gelungener europäischer Integration und einem wohl durchdachten pädagogischen Programm ist die TES wie kaum eine andere Lehranstalt in Taiwan in der Lage, dem Motto „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir“ in vorbildlicher Weise gerecht zu werden. ■

**Da die TES eine Ganztagschule mit 8 Stunden Unterricht bis 15 Uhr ist, gibt es auf jedem der beiden Schulgelände je eine Kantine.**

